2|90

# STEINSCHLAG

Zeitschrift der Interessengemeinschaft Klettern
Frankenjura und Fichtelgebirge (e.V.)

IG KLETTERN

Rest bei Georg

## Der zweite Steinschlag

Wir haben mit etwas Verspätung die zweite Ausgabe des Steinschlags geschafft. Die Reaktion auf die erste Nummer war erfreulich. Viele Kletterer finden es gut, daß etwas passiert und sich Leute für die Erhaltung von Klettermöglichkeiten einsetzen. Aus vielen Klettergebieten Deutschlands kommen Anfragen von Gruppen, die vor ähnliche Probleme gestellt sind wie wir hier in der Fränkischen Schweiz. Es bahnt sich eine Gründungswelle von IG Klettern in ganz Deutschland an.
Wir dürfen ohne falsche Bescheidenheit behaupten, schon Resultate vorweisen zu können. Der Röthelfels ist auf unser Drängen so kurz wie möglich gesperrt worden. Die Naturschutzbehörden wissen inzwischen, daß es Kletterer gibt, die sich nicht alles gefallen lassen. Wir werden langsam aber sicher auch in den Amtsstuben ernst genommen. Das soll nicht bedeuten, daß wir uns auf unseren Lorbeeren ausruhen können. Wir müssen dauernd am Ball bleiben, wenn wir nicht überrumpelt werden wollen. Vor allem müssen die Kletterer einen einigen und geschlossenen Eindruck machen. Dazu ist aber eine hohe Mitgliedzahl der IG Klettern nötig. **Werdet Mitglied in der IG Klettern.** Mit dem Eintritt ist **keinerlei** Verpflichtung verbunden, außer einem kleinen Beitrag zur Deckung unserer Unkosten.
In dieser Ausgabe steht ein sachlicher Beitrag zur vielfach emotional ausgetragenen Magnesiadiskussion. Er trägt sicher zur Klärung der verschiedenen Standpunkte bei. Zum Thema Training haben wir einen Beitrag von Lorenz Radlinger, der sich mit dem vernachlässigten Aspekt des Techniktrainings befaßt. Lorenz hat sich bereiterklärt in den nächsten Ausgaben weitere Artikel beizusteuern. Weiterhin erscheinen Informationen zu Felssperrungen und Aktionen der IG Klettern. Ab diesem Heft haben wir auch Werbung aufgenommen, da wir uns den Luxus einer eigenen Zeitschrift sonst nicht leisten können. Das heißt aber nicht, daß wir zum Sprachrohr von Sportgeschäften werden. Wir wollen unsere Unabhängigkeit bewahren. Bis zum nächsten Mal.

*Georg Rubin*

## Röthelfels wieder frei!

Am Röthelfels bei Urspring darf seit dem 22. März 1990 wieder geklettert werden. Wir haben dies sofort an allen wichtigen "Klettertreffs" bekannt gemacht.
Wir berichteten im letzten Steinschlag über die damals bevorstehende Sperrung des Röthelfels, über die Vorgeschichte und über unsere Einwendungen beim Anhörungsverfahren. Zur Erinnerung: Die Naturschutzbehörde hatte laut Verordnung eine Sperrung bis zum 15. Juli (!) vorgesehen mit der Möglichkeit einer vorzeitigen Aufhebung. Man signalisierte uns, daß bei Einnistung eines Wanderfalkenpaars der Sperrbereich ab Mitte April (u.U. schon ab 1. April) auf den aus Naturschutzsicht notwendigen Bereich eingegrenzt würde, bei Nichteinnistung der gesamte Fels wieder frei käme. Wir waren skeptisch und hatten aufgrund bisheriger Erfahrungen den Verdacht, daß dieser Hoffnungsschimmer wohl eher der Ruhigstellung der empörten Kletterer dienen sollte.
Wir wollen uns als IG KLETTERN nicht das alleinige Verdienst für die vorzeitige Freigabe des Röthelfels an die Brust heften, aber ohne uns wäre wohl nicht alles so schnell gelaufen. Wir haben, um den Gang der Dinge genau zu verfolgen, mit der Naturschutzbehörde immer wieder Kontakt aufgenommen und mindestens einmal pro Woche die von Altenthal aus beobachtenden Zivis des Landesbund für Vogelschutz besucht. Gegen Mitte März waren keine Vogelbeobachter mehr aufzufinden. Eine Rückfrage beim Landesbund für Vogelschutz ergab, daß man die Beobachtung wegen erkennbarer Erfolglosigkeit eingestellt hatte. Zwar waren hin und wieder herumstreifende Wanderfalken aufgetaucht, aber es hat sich nie etwas ergeben, was auf eine bevorstehende Einnistung hindeuten konnte. Es ist so verlaufen, wie uns von Ornithologen vorhergesagt wurde und wie wir es in unserer Stellungnahme der Naturschutzbehörde gegenüber vertreten hatten.
Die Forchheimer Naturschutzbehörde, vom Verfasser auf den neuen Sachverhalt angesprochen, hat dann relativ schnell und unbürokratisch reagiert. Sie sah keinen Grund mehr, den Felsen weiter gesperrt zu halten. Zur Freigabe bedurfte es allerdings erst des O.K. der Bayreuther höheren Naturschutzbehörde. Dies dauerte noch einige Tage, da der dortige Beamte sich erst vor Ort von der Wanderfalkenlosigkeit und der Wanderfalken-Einnistverhinderungsmaßnahmenfreiheit des Felsmassivs überzeugen wollte.
Ende gut, alles gut? Hoffen wir es, hoffen wir insbesondere, daß diese Felssperrkomödie nicht im nächsten Jahre ihre Fortsetzung findet als Übernahme des alten Stücks in die neue Spielzeit.

*Martin Bald*

# Sperrungen — Stand der Dinge

Nachdem offenbar noch immer die meisten Kletterer keinen Überblick über den derzeitigen Stand der Kletterverbote, drohenden Kletterverbote, weiteren Behördenvorhaben usw. haben (selbst Dr. Schorsch war vor zwei Wochen völlig überrascht von der Hakenentfernung an der Geierswand), möchte ich nachfolgend einen "globalen Überblick" geben.

**• Röthelfels — womit alles begann**

Der gute alte Röthel ist mittlerweile wieder freigegeben. Wir haben uns bemüht die Szene davon so umgehend wie möglich zu informieren — was wohl uns durchaus gelungen ist: über den Andrang am ersten freien Wochenende waren selbst wir überrascht. Für die weiteren Fakten verweise ich auf den Beitrag von Martin Bald.

**• Geierswand — The Empire strikes back**

Die in der Geschichte des Klettersports wohl einmalige "Zusammenarbeit" zwischen Behörden (Landratsamt Forchheim) und Naturschützern (BN Forchheim) gegen uns Kletterer dürfte mittlerweile bekannt sein (sämtliche Haken wurden abgeflext). Dagegen haben wir Strafanzeige erstattet. Hierzu auch Artikel von Friedwart Lender. Falls es uns gelingen sollte die Geierswand wieder freizubekommen (wozu wir noch viele Mitglieder brauchen), was soll dann damit passieren?

Otto Konsumkletterer kann nicht ernsthaft erwarten, daß Ossi Bühler — der sich immer noch mehr für das Klettern bei uns einsetzt als mancher "10er Spezialist" — sich nochmal tagelang in die Wand hängt. Von verschiedenen Leuten ist daher die Idee gekommen, eine befreite Geierswand als einmalige Gelegenheit für Klemmkeilfetischisten und Cleanclimbing-Trainieren zu schaffen. Was ist eure Meinung?

**• Witty's "Pflanzenbiologisches Gutachten" — das Damoklesschwert**

Hierzu auch Steinschlag Nr. 1/90, S.5. Was von dem Urheber dieses Gutachtens zu erwarten ist, kann sich jeder selbst zusammenreimen, nachdem es Stefan Witty war, der die Haken aus der Geierswand geflext hat. Es darf wohl ohne Panikmache behauptet werden, daß dieses Gutachten in der Lage wäre, dem fränkischen Klettersport den Hals abzudrehen. Sollte bis zur Fertigstellung des Gutachtens (1991) nicht die gesamte Kletterszene (d.h. von der Trittleiter bis zur Elastanhose) der Behördenpolitik entgegentreten, so besteht die Gefahr, daß wir aufgrund Profilierungsstrebens von Umweltschützern und Behörden mit dem Werkzeuggutachten aus dem nördlichen Frankenjura hinausgeschützt werden.

Eine Anfrage seitens der IG an die Regierung von Oberfranken, welche Felsgruppe am dringlichsten mit Umlenkhaken ausgestattet werden sollte, ohne daß danach gleich mit einem Ausstiegsverbot zu rechnen sei (vgl. Steinschlag Nr. 1/90), blieb bisher ohne Antwort.

**• Gerhardsfels bei Betzenstein — Kommunalwahl sei Dank**

Nach Redaktionsschluß der letzten Ausgabe (Steinschlag Nr. 1/90, S.7) teilte das Landratsamt Bayreuth mit, daß zur zeit wegen völliger Überlastung durch die Kommunalwahl erstmal überhaupt nichts passiert. Im Lauf des Jahres wird das LRA jedoch in dieser Angelegenheit mit der Gemeinde Betzenstein Rücksprache halten — dabei soll die IG beteiligt werden. Man wird sehen, was dann Sache ist. jedenfalls gilt hier: Der Löwe schläft nur.

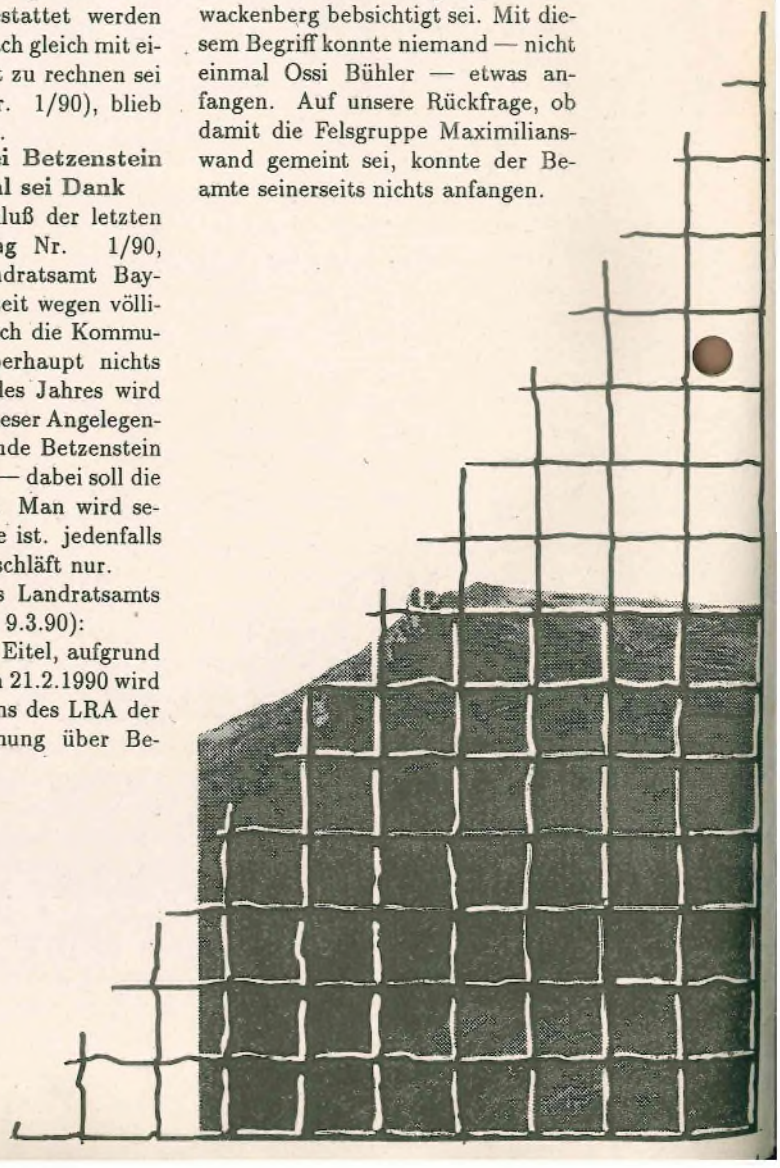
Zitat (Schreiben des Landratsamts Nürnberg Land vom 9.3.90):

"Sehr geehrter Herr Eitel, aufgrund ihres Schreibens vom 21.2.1990 wird mitgeteilt, daß seitens des LRA der Erlaß einer Verordnung über Beschränkungen des Betretens von Felsen nach Art. 26 BayNatSchG beabsichtigt ist. Welche Felsen von dieser Verordnung betroffen sein werden, kann zum derzeitigen zeitpunkt noch nicht mitgeteilt werden, da hierfür erst noch im lauf des Jahres 1990 die notwendigen Grundlagenermittlungen durchzuführen sind."

Aus der Formulierung "Notwendige Grundlagenermittlung" dürfte jedem klar sein, wozu ein Gutachten à la Witty zu gebrauchen ist., Kommentar witzlos.

**• Krottenseer Gebiet — rätselhafter Schlawackenberg**

Auf unsere Anfrage, ob im Gebiet des Landratsamt Amberg - Sulzbach mögliche Kletterverbote drohen, wurde mitgeteilt, daß ein Kletterverbot der Felsgruppe Schlawackenberg bebsichtigt sei. Mit diesem Begriff konnte niemand — nicht einmal Ossi Bühler — etwas anfangen. Auf unsere Rückfrage, ob damit die Felsgruppe Maximilianswand gemeint sei, konnte der Beamte seinerseits nichts anfangen.



Wir vermuten zwar, daß die Maximilianswand nicht gemeint ist, sicher kann man jedoch erst sein, wenn den uns zugesagten Kartenausschnitt mit genauer Bezeichnung erhalten. Es könnte sich auch um den Kanzelfels handeln.

• **Klagemauer — wer war's?**

Kurz vor dem Faschingswochenende wollte offensichtlich jemand das Klettern am bekannten Kletterfelsen abwürgen. Guido Köstermeyer berichtete, daß sämtliche Einstiegsgriffe über die ganze Wandbreite mit Öl vollgeschmiert wurden. Daraufhin haben wir Strafanzeige gegen Unbekannt wegen Umweltgefährdung erstattet. Drei Wochen später teilte die Polizei uns mit, daß sie keinerlei Verunreinigung feststellen könne.

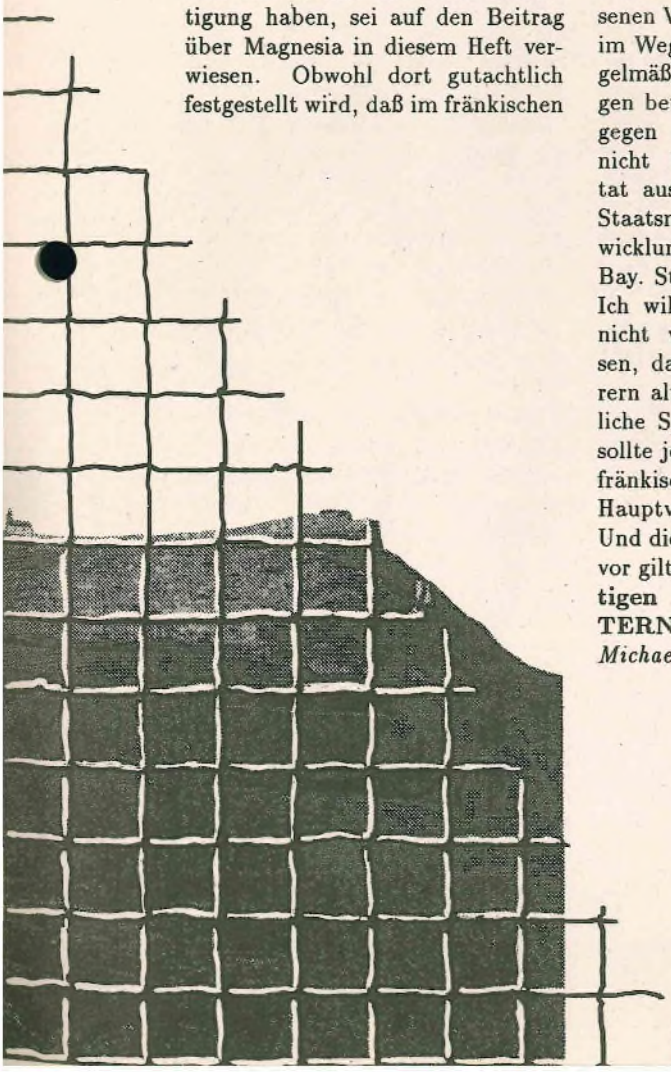
Zum Schluß seien mir noch einige Gedankensplitter erlaubt. Wer glaubt, daß einschränkende Maßnahmen der Naturschutzbehörden gegen das Klettern immer ihre sachliche Berechtigung haben, sei auf den Beitrag über Magnesia in diesem Heft verwiesen. Obwohl dort gutachtlich festgestellt wird, daß im fränkischen Riffdolomit Magnesia sogar zu empfehlen ist, heißt es z.B. in einem Schreiben der Regierung von Oberfranken an den DAV, daß "zum Schutz der Pflanzen- und Tierwelt dringend erforderlich ist,...daß keine [sic] Magnesia zum Klettern benutzt wird."(Schr. v. 24.1.90) Daß behördliche Maßnahmen oftmals aufgrund fundierten Halbwissens erfolgen, zeigt sich nirgends so schön wie hier.

Was sagt der DAV als Vertreter der Kletterer hierzu (DAV Mitteilungen 1/90)? Die nordbayrischen Sektionen unterstützen uns teilweise in unserer Arbeit. Der Hauptverein in München läßt sich nicht mehr als Vertreter der Kletterer bezeichnen: "...Das Gutachten hat ergeben, daß das Klettern durch seine möglichen Störformen...zu erheblichen Beeinträchtigungen der Felsvegetation und -fauna führen kann ... Der DAV hat die fachlichen Ergebnisse des Gutachtens ausdrücklich anerkannt ...Bei den seit 1984 erlassenen Verordnungen wurde der DAV im Wege der Verbandsanhörung regelmäßig vor Erlaß der Verordnungen beteiligt. Besondere Einwände gegen diese Sperrungen sind hier nicht bekanntgeworden..." (Zitat aus einem Schreiben des Bay. Staatsministeriums für Landesentwicklung und Umweltfragen an die Bay. Staatskanzlei).

Ich will den heimischen Sektionen nicht vors Bein treten, wir wissen, daß wir bei den Genußkletterern alten Schlages teilweise erhebliche Sympathien genießen. Eines sollte jedoch klar sein: wer sich als fränkischer Kletterer auf den DAV-Hauptverein verläßt, ist verlassen.

Und die fränkische Szene? Nach wie vor gilt: **Es gibt keinen vernünftigen Grund, der IG KLETTERN nicht beizutreten!**

*Michael Eitel*



## Sprungstein gesperrt

*gr.* Seit kurzer Zeit ist am Sprungstein das Klettern verboten. Das Landratsamt Nürnberg Land hat einige Verbotsschilder angebracht, wo darauf hingewiesen wird die seltenen Tierarten nicht beim Brüten zu stören. Bei dem seltenen Tier könnte es sich um einen Uhu handeln. Das LRA rückte auf Anfrage nicht mit konkreten Informationen heraus. Angeblich soll das Verbot bis Ende Juli bestehen bleiben. Die IG Klettern bleibt am Ball und sieht zu, daß die Kletterer zu ihrem Recht kommen.

**Erstgeburtsrecht Teilung Röthelfels**

Wir hatten in unserer Stellungnahme zur beabsichtigten Sperrung des Röthelfels als Kompromißvorschlag eine zeitlich begrenzte Teilung der Massivwand bei der Route R3 vorgeschlagen, um eine Vollsperrung zu verhindern. Wir wollen es nicht versäumen, den "Erstbegeher" dieser Idee zu nennen: Es war Günther Bram von der Siemens-Bergsteigergruppe, der diesen Vorschlag schon im Frühjahr 1988 anläßlich der ersten Sperrung gemacht hatte.

*Martin Bald*

**Hutzelturm freigeschlagen**

Der Hutzelturm bei Hundshaupten, ein ca. 15 m hoher Turm am linken, oberen Hangrand des Zaunsbacher Tales direkt am nordöstliche Ortsende von Hundshaupten, ist in den letzten Jahren durch den umgebenden Wald recht zugewachsen. Wir haben von der Besitzerin des Waldes, Freifrau von Pölnitz, die Erlaubnis erhalten, zusammen mit ihrem Forstbeauftragten einige der den Felsen unmittelbar beschattenden Bäume zu fällen. Dies ist in den letzten Apriltagen geschehen. Wir möchten an dieser Stelle der Besitzerin für ihr Entgegenkommen danken.

*Martin Bald*

# Freie Felsen für Frankens Freikletterer?

Brauchen wir im Frankenjura tatsächlich einen von der Mehrheit der Kletterszene getragenen Konsens, an welchen Felsen und mit welchen Mitteln weitere Neutouren erschlossen werden sollten, oder begebe ich mich damit lediglich auf das Feld endloser Kletterethikdiskussionen?

Laufen sich selbst auferlegte Reglementierungen dem "Individualsport" Klettern grundsätzlich zuwider oder können sie nicht auch zu einer Bereicherung beitragen und neuartige Impulse setzen?

Vieles hat sich in der Einstellung der Kletterer gegenüber ihrem Sport verändert. Wenn beispielsweise die Auseinandersetzung mit versteckt gelegenen Boulderproblemen auch eine den gesellschaftlichen Normen entgegengesetzte (alternative) Lebenseinstellung verkörperte, werden die Kletterrouten vielfach nur noch unter dem Blickwinkel ihrer konsumgerechten Benutzerfreundlichkeit betrachtet. Entwicklungen hin zu Massensportarten scheinen zwangsläufig auch einen Verlust an Erlebnisvielfalt nach sich zu ziehen, was sich bei einem Großteil der Kletterszene in einer Überbewertung des Leistungsprinzipes und einem unübersehbaren Hang zum "Posing" äußert. Welten trennen einen "Master of Rock" John Gill von Rock Masters Wettkämpfen, zwar nicht im Bereich der reinen Kletterleistungen aber in der Grundeinstellung.

Ein weiteres Anzeichen für eine sich breit machende Eindimensionalität ist vermutlich auch das hierzulande nur mäßig entwickelte Verantwortungsbewußtsein einiger Erschließer gegenüber dem Klettersport, und damit zwangsläufig verbundene ökologische Belange. Gedankenlos (gnadenlos ?) werden auch noch die letzten freien Felsquadratmeter eingebohrt und das "Werk" stolz mit Namen signiert, auch wenn es sich um eine seit Jahren etablierte Toproperoute gehandelt hat (Fingerfresser/Krottensee, Hammerschlag/Nürnberger Turm), bzw. sogar als Variante mittels benachbarter Haken geklettert wurde (vgl. "Projekt" neben dem Frankenschnellweg). Toprouten werden in Töpfermanier modelliert (Stone Love, linkes Projekt Grundfels) oder auch bestehende Routen bezüglich des Griffangebotes etwas bereichert. Auf die Problematik des Ausholzens bei Neuerschließungen möchte ich angesichts der bevorstehenden Sperrungsdiskussionen nicht weiter eingehen. Bemühungen hinsichtlich einer Konfliktlösung erhalten jedenfalls wenig Unterstützung, wenn beispielsweise im Naturschutzgebiet Eibenwald ein armdicker, 20 m hoher Efeu gekappt wird — mittlerweile allen bekannt, aber eben auch von der Behörde registriert!

Die Selbstverständlichkeit, mit der sich einige wenige Kletterer anmaßen, Felsen zum Zwecke der eigenen Selbstverwirklichung verändern zu müssen, gleicht der Ignoranz, mit der im Straßenverkehr gerast wird und kann vor dem Hintergrund der aktuellen Sperrungsbemühungen seitens der Behörden sehr schnell zu Lasten der gesamten Kletterszene gehen.

Mit der selben Entschiedenheit, mit der wir uns gegen die oft scheinheiligen Beschuldigungen stellen müssen, vorrangig Naturzerstörer zu sein, sollten wir es intern regeln können, daß das Klettern in der Fränkischen auch unter den veränderten Gegebenheiten (Zunahme der Kletterer bei geringfügigem Neuroutenzuwachs) weiterhin möglich und auch weitestgehend individuell gestaltet werden kann.

Völlig unmöglich? - Ich meine absolut notwendig!

In vielen Klettergebieten der Welt hat sich, oftmals von den Locals ziemlich restriktiv durchgesetzt, ein weitaus größeres Verantwortungsbewußtsein gegenüber sportlicher Fairness und ökologischen Erfordernissen entwickelt ("keine Spuren hinterlassen"). Die Empfehlung Randy Vogels bezüglich der Anzahl der notwendigen Bohrhaken ("when in doubt, run it out") drückt diese Einstellung treffend aus. Die grandiose Felslandschaft Joshua Tree's systematisch gespickt mit einbetonierten Ringen? — Für all diejenigen, die die dortige Atmosphäre bereits erlebt haben sicher eine Schreckensvision!

Ähnlich auch die aktuelle Bitte Charlie Fowler's, in Telluride (Colorado) keine Bohrmaschinen oder Meißel einzusetzen, da dadurch unverantwortliche Felszerstörungen verursacht würden ("...this ain't

## TERMINE

| | |
|---|---|
| 25.5.90 | Welche Pflanzen sind gefährdet? Exkursion mit Dr. Titze, Naturschutzreferent, DAV Sektion Erlangen |
| 7.7.90 | Podiumsdiskussion Klettern und Naturschutz — ein Widerspruch? mit Vertretern der Kletterszene und der Naturschutzszene |
| 1.9.90 | großes IG Klettern-Fest beim Gasthof Eichler im Trubachtal |

jeder erste Samstag im Monat um 20.00 Uhr in der "Guten Einkehr", Morschreuth:

**Treffen IG Klettern**

France, pilgrim, this is the wild, wild West.").

Die meisten Kletterer akzeptieren bei ihren Reisen die jeweils geltenden Kletterregeln; ob Klemmkeilverbot im Elbsandstein, Runout-Routen in Kalifornien oder den, in vielen Gebieten etablierten "Traditional-Style" bei Neuerschließungen. Werden denn derartige "Regeln" nicht eher als ein Erleben neuartiger Klettererfahrungen denn als Beschränkungen der individuellen Entfaltungsmöglichkeit empfunden?

Nebenbei dürften die aktuellsten Neurouten von Leuten wie John Dunne, Peter Croft oder Steve Schneider mittlerweile auch das Argument, höchste Schwierigkeiten seien nur durch Erschließungen im "Euro-Style" möglich, wiederlegt haben. Auch der Kletterer der mittleren Schwierigkeitsgrade wird nach seinen Aufenthalten in den unterschiedlichsten Klettergebieten gelernt haben, die Anforderungen von Klettereien weniger an dem Einzelmove zu beurteilen.

Anstatt dann hierzulande selbstherrlich bereits erschlossene Routen mit zusätzlichen Haken zu bestücken, sollte man sich lieber eingestehen können, daß man den Schwierigkeitsgrad eben doch noch nicht drauf hat!

Die Erschließer im Frankenjura werden sich in nächster Zeit über einige Richtlinien einigen müssen, damit ihre Interessensvertretung, die IG KLETTERN, eine von einer Mehrheit unterstützte (und damit erst wirksame) Position bezüglich Neuerschließungen an bestimmten Felsen oder Wandbereichen gegenüber Behörden, AV, Vogelschutz- bzw. Naturschutzverbänden beziehen kann.

Die IG KLETTERN wird sich deshalb bemühen, die organisatorischen Ramenbedingungen für ein derartiges Symposium, wie es bereits in der Pfalz stattfand, zu schaffen. Eure Ansichten und Vorschläge zum Handlungsbedarf im Allgemeinen und zu speziellen Felssituationen sind dann gefragt und werden von der IG vertreten werden müssen.

*Bernhard Seidl*

## Geierflex

Das Walberla wurde im Jahr 1987 unter Naturschutz gestellt. Dabei wurde das Klettern an der Nordostseite (Geierswand) verboten. Es sind aber keinerlei Gründe des Naturschutzes vorhanden, die dieses Vorgehen rechtfertigen. An schattigen, nordseitigen, im Wald liegenden Felswänden sind keine schützenswerten Pflanzen zu finden. Dagegen wird der Massenandrang von Spaziergängern, Wanderern und dem "Walberlafest" auf dem Hochplateau geduldet. Aufgrund dieses rechtswidrigen Klettervebots wurde von einem Mitarbeiter des Bund Naturschutz Forchheim (ob im Auftrag oder mit Billigung der Naturschutzbehörde sei dahingestellt) ein klettersportliches Dokument zerstört: die meisten der über 150 Bühlerhaken wurden mit einer Elektroflex abgesägt! Allein der Sachschaden beläuft sich auf mehr als 1.500 DM, der kulturelle Schaden läßt sich nicht beziffern.

Aus nicht nachvollziehbaren Gründen wurden einige der Haken an den Einstiegen belassen, obwohl alle darauffolgenden aus der Route entfernt wurden. Mit dieser Art der Hakenbeseitigung wurde ein großes Gefährdungspotential geschaffen. Die IG Klettern hat dagegen Strafanzeige erstattet.

*Friedwart Lender*

NBG LÖBLEIN 1
HÖHLE
SPORT
FETZ
OPHREN
KLETTERN
WANDERN

## Leserbriefe

Wer schützt uns? Sollen wir die bösen Buben sein? Wir, die keine geschützte Blume pflücken, keinen Schmetterling fangen und keinen Salamander zertreten. Alle Naturschutzbehörden und -verbände müssen irgendwie schiefliegen. Es ist ja auch einfach auf Minderheiten loszugehen. Da man bei Großprojekten, wie Straßenbau, Flußregulierung, Stauseen usw., keinen Einfluß nehmen kann, muß ein anderes Erfolgserlebnis her. Der Klettersport hat bei uns eine feste Tradition und es wird seit der Jahrhundertwende in vielen Tälern regelmäßig geklettert. Klettern ist Sport und Bekenntnis zur Natur. Klettern ist Philosophie und Lebensinhalt zugleich.

Der Tourismus hat sich in unserer Region stark entwickelt. Aber wir, die Kletterer und Wanderer waren die ersten, die ihre kargen Märker damals bei den Bauernwirten auf den Kopf hauten. Ich rufe alle Naturschutzbehörden und -verbände auf, sich um wichtigere Umweltprobleme zu kümmern und uns in Ruhe zu lassen.

Manfred Stengel
Kirschgartenstr. 26
8500 Nürnberg

"Anarchodach 17./18.3.90"
Lieber unbekannter Sportkletterer!
Ich hoffe, es war ein Versehen, daß Du 2 meiner in der Route belassenen Expressschlingen mitgenommen hast!. Wenn nicht, dann bist Du armer Teufel herzlich auf ein warmes Eintopfgericht bei mir eingeladen!
Rupert Jantke
Julius-Leber-Str. 11
8500 Nürnberg 50

*Vielleicht sollte man lieber Rotpunkt klettern als "en libre"!*
*Die Redaktion.*

# Magnesia - schädlich oder nicht?

Und hier ist sie, die 798te Ausgabe des Fortsetzungsromanes: Magnesia, schädlich oder nicht — so denken (vielleicht zu recht) sicher einige von euch, nachdem sie die Überschrift gelesen haben. Mein Eindruck ist aber, daß trotz mancher wohl- und mancher übelwollender Bemühungen immer noch Rätselraten, Unkenntnis oder einfach Desinteresse vorherrschen, was das Pulver betrifft, aus dem unsere Kletterträume sind. Ich möchte deshalb in diesem Aufsatz möglichst objektiv einige physikalisch-chemische Aspekte der Anwendung von Magnesia beleuchten und zum Schluß sei's mir gestattet, auch ein paar grauslich subjektive Gedanken zu äußern.

Also zunächst Punkt 1: Was überhaupt ist Magnesia? Hört man doch im Bayrischen Fernsehen (25.3.90, Große Zinne Nordwand)... diese Sportkletterer mit ihrem Magnesium... halt, schon daneben! Magnesium ist ein silbernes Metall und brennt fürchterlich, würde ich nie in meinen Chalkbag tun! Oder man hört von Magnesiumoxid — auch daneben, aber schon besser. Richtig ist, was übrigens jeder auf der Packung nachlesen kann: Magnesia ist ein basisches Magnesiumcarbonat mit Kristallwasser, also $Mg(OH)_2$ mit $MgCO_3$ und $H_2O$. Was noch wichtig ist, die physikalische (Mohs'sche) Härte liegt bei 3. Die Verwechslung mit dem wesentlich härteren Magnesiumoxid (MgO, Härte 6) kommt wahrscheinlich vom lateinischen Namen und sei deswegen verziehen: MgO heißt Magnesia usta (usta - gebrannt) und unser Pulver heißt Magnesia alba (alba - weiß).

Im Punkt 2 gehe ich jetzt der Frage nach, welche Auswirkungen der Chalk in der Umwelt hat, nachdem wir ihn dazu gebracht haben, den sicheren Beutel zu verlassen. Hier eine Unterteilung in drei Bereiche:

- Wirkung auf den Felsen
- Wirkung auf Fauna und Flora
- Ästhetische Gesichtspunkte

### Wirkung auf den Felsen

Geht man mit einem Schleifpulver (Magnesia) auf eine Oberfläche (Fels), kann sowohl eine physikalische als auch eine chemische Einwirkung stattfinden. Der mechanische Abtrag der Oberfläche findet dann statt, wenn die Härte des Schleifmittels größer als die der Oberfläche ist. Grob vereinfachend nehme ich im weiteren drei Gesteinsarten stellvertretend für die Mehrzahl der bekletterten Felsen, nämlich Kalkstein (Kalk oder Dolomit, Härte 3,5 bis 4), Sandstein (Quarz, Härte 7) und Granit (Feldspat, Quarz, Glimmer, Härte 6). Man sieht, das relativ weiche Magnesia (Härte 3) kann mechanisch keine Felspolitur bewirken. Anders ist es mit der chemischen Seite. In der Technik wird oft beim Polieren die chemische Neutralisationsreaktion genutzt, das heißt der Angriff basischer Stoffe auf saure Stoffe. Die glattesten Oberflächen bekommt man dann, wenn man basische Oberflächen mit sauren Schleifmitteln behandelt und umgekehrt.

Granit und Sandstein gehören wegen des hohen Quarzanteils (Quarz ist das Anhydrid der Kieselsäure) zu den sauren Gesteinen. Die Einwirkung von basischem Magnesiumcarbonat kann daher zum chemisch unterstützten Glattpolieren der Gesteinsoberfläche führen, und aus diesem Grund haben Magnesiaverbote in diesen Gebieten durchaus ihre Berechtigung. Der saure Handschweiß greift Granit und Sandstein nahezu nicht an, weswegen man hier auch nicht solche abgeschmierten Griffe antrifft wie beim Klettern im Kalk.

Kalk hingegen ist ein ausgesprochen basisches Gestein, was durch bloße Einwirkung von saurem Handschweiß wunderschön angegriffen und poliert wird. Beispiele hierfür sind die zahllosen Glatzköpfe im Kaiser, Wetterstein, Frankenjura usw. Geradezu heilend wirkt hier Magnesia! Es greift das basische Kalkgestein selbst nicht an, neutralisiert aber den sauren Handschweiß und wirkt so einem Gesteinsabtrag entgegen.

### Wirkung auf Fauna und Flora

Logischerweise gelangt alles in die Luft und an die Felsen gestäubte Magnesia irgendwann in die umliegende Landschaft. Die in ihm enthaltenen Magnesiumionen sind ein wichtiger Bestandteil der Stoffwechselvorgänge in Pflanze und Tier und stellen in den üblicherweise anfallenden Mengen eher einen wertvollen Zusatz dar. Zudem wirkt auch hier der basische Charakter der leider stattfindenden Übersäuerung des Bodens durch den sauren Regen entgegen.

Und übrigens, eine vorsichtige Rechnung zeigt, daß allein der Regen von einem Felsen mit Rodensteinformat aus Dolomit ($CaMg(CO_3)_2$) jährlich die zehnfache Menge an Magnesiumionen herunterspült als die Kletterer aus ihren Beutelchen an ihm verpulvern. Wollte man also eine Magnesiumbelastung der Umwelt verhindern, sollte man endlich den Rodenstein wegsprengen und zubetonieren. Das hätte auch den Vorteil, daß man dort zum Walberlafest mal eine Achterbahn aufstellen könnte....

### Ästhetische Gesichtspunkte

Ohne Zweifel wirken die gesteinsuntypischen Verfärbungen vieler gern befingerter und bepuderter Griffe, besonders bei dunkleren Felsen, störend auf das ästhetische Empfinden mancher Be- oder auch Unbeteiligter. Dies läßt sich aber doch in relativ einfacher Weise durch den Einsatz von eingefärbtem Magnesia vermeiden (kann man kaufen oder selbermachen).

Aus den bisherigen Ausführungen kann und soll jeder seine eigenen Schlußfolgerungen ziehen. Ich komme jetzt zum Abschluß und zur angedrohten eigenen Meinung:

Grundsätzlich sollte der Gebrauch von Magnesia auf das gerade nützliche Minimum beschränkt werden. Das ergibt sich schon zwangsweise aus einer sportlichen Einstellung (Magnesia ist unbestritten ein künstliches Hilfsmittel) und keinem nützen dick mit Chalk bekleisterte Griffe und Tritte. Im Sandstein und Granit sollte man daran besonders denken und möglicherweise kommt man hier sogar ohne aus, zumindest in den unteren Schwierigkeitsgraden. Im Kalk hingegen spricht alles für eine sinnvoll dosierte Anwendung von Magnesia und hier auch besonders in den vielfrequentierten Routen der unteren und mittleren Schwierigkeitsgrade. Zahllose Liter von Angstschweiß haben hier in der Vergangenheit schon genug Spuren hinterlassen. Durch wohldosiertes Chalken könnte der Kletterspaß gerade bei den steigenden Begehungszahlen auch den zukünftigen Felsathleten erhalten bleiben, jedenfalls eher als durch das sture Einhalten kurzsichtig erlassener Magnesiaverbote!

In diesem Sinne : Smear or Disappear !

*Heiner Behner*

## Vermischtes

Kurt übt für Elise. Inzwischen ist er am Klavier so fit, daß er hoffentlich Zeit findet seine IG Klettern Anmeldung auszufüllen. Bei der Gelegenheit kann er auch den anderen Leuten in Nr. 7 eine Beitrittserklärung geben. Die gibt's in Nr. 5, wo bis auf einen hartnäckigen Fall schon alle beigetreten sind.

Fritz Kögel hat sich in Finale ein Paar Kletterschuhe gekauft! Er prügelt sich um das Recht vorsteigen zu dürfen. Wo soll das nur hinführen.

Am 1.9.90 trifft sich alles, was im Klettersport Rang und Namen hat beim Gasthof Eichler im Trubachtal. Bei diesem ersten großen IG Klettern Fest gibt es außer Bier und Bratwürsten jede Menge Szenetratsch. Als ernster Programmpunkt wird eine Diskussion über die zukünftige klettermäßige Erschließung der Fränkischen erwartet, an der alle Erschließer und solche, die es werden wollen mitmachen können.

Der fränkische Naturschutz ist aufgefordert sich am 7.7.90 an einer Podiumsdiskussion mit Vertretern der Kletterszene auseinanderzusetzen. Die IG Klettern erhofft sich davon ein besseres gegenseitiges Verständnis, so daß zukünftig Konflikte um Sperrungen hoffentlich gar nicht mehr entflammen. Die Veranstaltung ist natürlich öffentlich, der Ort wird noch bekanntgegeben (Plakate, Sportgeschäfte, IG Klettern Treffen).

## Kleinanzeigen

**ASOLO AFS 101,** Topbergstiefel, Gr.11, mir aber zu klein, fast neu, günstig; Hermann 09131/36904 abends.

**Probleme mit Behörden?** Rechtsanwalt berät Kletterer bei Felssperrungsproblemen. Chiffre ei2/90 Steinschlag.

# Techniktraining

**Vorbemerkungen**

Geklettert wird in Fels und Eis schon recht lange. Die Schwierigkeiten, die bewältigt werden steigen seit den Anfängen ständig, und ein Ende der Entwicklung ist noch nicht abzusehen. Schon früh findet man in vielen alten bergsteigerischen Literaturstellen den Begriff des Trainings. Jedoch ist meist ein Konditionstraining [1] beschrieben. Die Ausführungen zu den Klettertechniken dagegen münden in Allgemeinplätzen wie: Man muß auf den Füßen stehen!, Die Hände greifen nie über Schulterhöhe! oder Klettern erlernt man am besten durch Klettern usw. Solche und ähnliche Aussagen schaffen natürlich Dogmen, die häufig genug ohne Reflexion übernommen werden, so daß sie zum Teil heute noch in Unterrichtssituationen zu hören sind und recht undifferenziert in allen möglichen und unmöglichen Situationen Anwendung finden. Ein bißchen Wahrheit enthalten sie natürlich alle, doch in der konkreten Klettersituation entstehen sehr schnell starke Differenzen zwischen Anweisung und Ausführungsmöglichkeiten, wenn z.B. eine Kletterstelle sich nicht nur mit auf den Füßen stehen bewältigen läßt. Schließlich hat sich jeder Kletterer eine eigene mehr oder weniger gute Klettertechnik zugelegt, weil aus obigen Aussagen nur unbefriedigende Anleitungen gezogen werden konnten.

Ein weiterer Hinderungsgrund, daß sich die Freiklettertechniken auf dem koordinativen Niveau nicht recht entwickeln konnten, ist in den technischen Hakenklettereien zu sehen, die eine ganz andere Bewegungsstruktur in sich bergen. Die Koordinativen Faktoren, Gleichgewichts- und Orientierungsfähigkeit, Umstellungs- und Anpassungsfähigkeit usw., sind hierbei nicht so stark gefordert. Außerdem läßt es die technische Kletterei von Haken zu Haken viel eher zu, nur die Kraft einzusetzen. So ist z.B. das Phänomen der über den fels schleifenden Füße sicher ein Überbleibsel aus jener Zeit, in der die technisch zu kletternden Routen beliebt waren, und die Kletterer, die damals das Klettern gelernt haben, sind für ein geübtes Auge leicht zu Identifizieren.

Allgemein wird heute noch versucht, alles mit gesteigerter Kraft zu übertünchen. Kraft stellt das Allheilmittel für vieles dar: Technik, Psyche, Taktik usw.
Man darf ohne Vorurteile sagen, daß große Anteile der Kletternden Frauen ein positiver Lichtblick sind. Mit weniger Kraft und einem erhöhten Sicherheitsbedürfnis bzw. mit geringerer Risikobereitschaft — Punkte, die den Männern beim Bewegungslernen auch in anderen Sportarten oft im Wege stehen — haben sie die besseren Voraussetzungen, die Klettertechnik zu erlernen.
Insgesamt läßt sich augenblicklich in großen Kreisen der Kletterer Unzufriedenheit feststellen, wenn sie eine Route nur mit größtem Ach und Krach geschafft haben. Die Frage nach dem Wie und nach der guten Technik wird immer häufiger gestellt, und viele haben das Bedürfnis, ihre Klettertechnik zu verbessern, damit eine Routenbegehung auch optisch etwas hergibt, für Zuschauer gut aussieht und der Schwierigkeitsgrad erhöht wird.
Obgleich dieses Problembewußtsein gegenüber einer vollkommenen Technik vorhanden ist, wird das Streben nach dem höchsten Schwierigkeitsgrad immer obenan gestellt und nicht evtl. zugunsten einer guten Technik oder des Erlernens einer guten Technik reduziert.
Deshalb verwundert heutzutage in zunehmenden Maße, daß man immer häufiger Kletteranfänger, fortgeschrittene Kletterer und auch Spitzenkletterer sieht, die ihre sportkletternden Vorbilder oder hochgesteckten Ziele vor Augen und die hohen Schwierigkeitsgrade anstrebend, sich von oben gesichert an Routen versuchen, denen sie weder technisch noch kräftemäßig gewachsen sind.
Unter dem Gesichtspunkt eines kräftigenden Trainings oder einem einzelnen speziellen Aspekt des Techniktrainings mag dies gerade noch akzeptabel erscheinen. Betrachtet man allerdings die Grundsätze des Bewegungslernens und vergleicht dies mit dem, was in solchen Fällen meist bezüglich der Steuerung und Regelung von Koordinationsprozessen geschieht, wird sogar die schädigende Wirkung eines solchen Trainings bewußt.
Wieso dies so ist und welche Möglichkeiten man hat, es vielleicht besser zu machen, soll in dieser Artikelserie aufgezeigt werden. Neben trainingstheoretischen Ausführungen über Technik, Leistungskomponenten, Koordination, Bewegungslernen und Könnensstufen sollen vor allem praktische Tips für das Techniktraining in der Halle und im Klettergarten oder an der künstlichen Kletterwand gegeben werden.

*Lorenz Radlinger* ***Fortsetzung*** **folgt**

alpinsport
AUSRÜSTUNG FÜR DRAUSSEN
Weltcup 90 auf der CONSUMENTA
Ninja
Der 11te Grad
Edelweiss
hackt den Hakensägern die Finger ab! Wild Country
Klettergurte
Think Pink
Berghaus
5.14
Feeling Spacy
Gentic
Petzl
Enterprises
Mammut
Wolfskin
Friends
8c
BEAL-Seile
Sportiva
7+
Run out
Alpitin Griffe
5+
Outdoor Systems
6c+
Hanwag
"AS"
Schlafsäcke, Rucksäcke, Zelte
"Gschmarri"
Mello's
Krimmer
Adrenalin
Vau De
Boreal
"Tao"
9-
North Face
Kaffee-Klatsch
ASOLO
E7 7a
Kletterschuhe
Chalk-Bags
gedacht als für die
Zuschuß Mitgliedschaft IG-Klettern
Gutschein DM 5.--
alpinsport Nürnberg
Sulzbacher Straße 69
D-8500 Nürnberg 20
Telefon (0911) 550155

# TAOAPAOAS

## Dachsfelsen

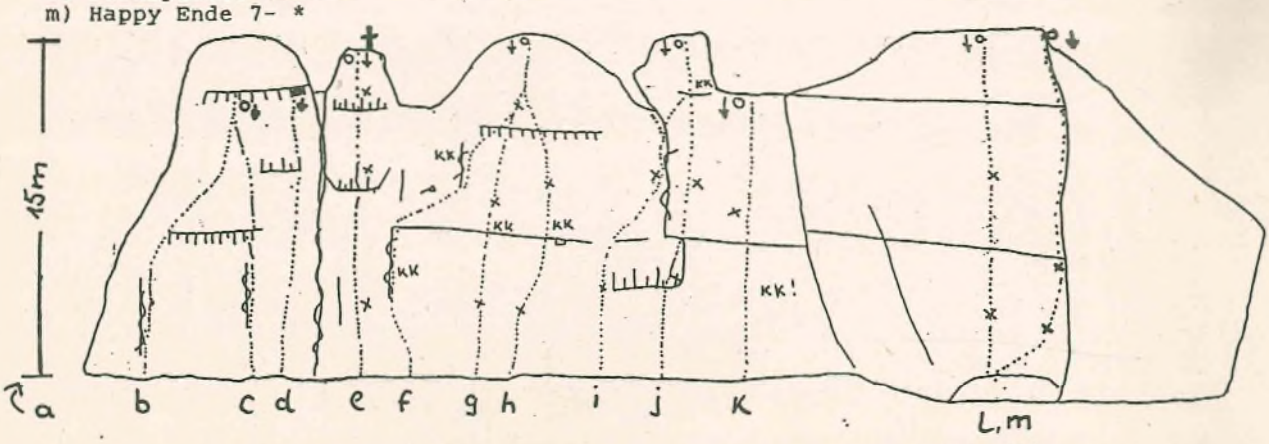
a) Muciclar 7
b) Linker Riß 5
c) Rechter Riß 5
d) Projekt
e) Kalte Sohle 7 *
f) Alte Liebe 7-
g) Letzter Versuch 7+ *
h) Mauerspringer 8- *
i) Schmalspur 7-
j) Geile Keile 7+
k) Ziehharmonika 6 *
l) Dachsplatte 8- *
m) Happy Ende 7- *

Charakteristik: Granit vom Feinsten, Nordwand

Zugang: Vom Wanderparkplatz Pfaben in 30 Minuten zum "Dachs", besser jedoch mit dem Fahrrad auf guter Forststraße zum Felsen, eventuell Wanderkarte benutzen.

Absicherung: Alle Haken zementiert, jedoch Stopper 2–5 oder kleine Friends sehr ratsam.

Bemerkungen: **Ruhig verhalten,** wenn möglich nur in kleinen Gruppen, Umlenkhaken benutzen. Eingerichtet von Stefan Löw und geduldigen Gefährten im Winter 89/90.



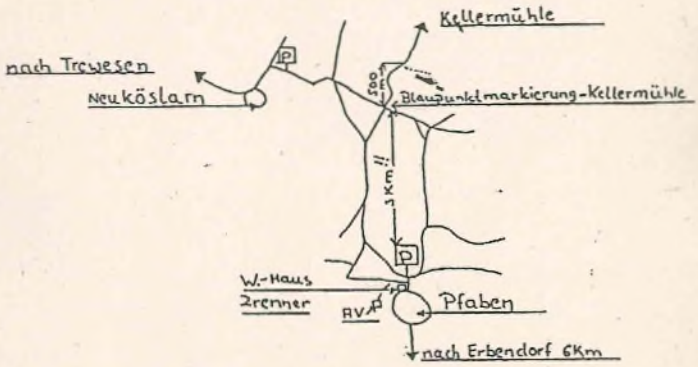

## Steinwald Info

Zur Schonung der Bäume an den Kletterfelsen im Steinwald haben wir begonnen zusätzliche Stand- und Umlenkhaken anzubringen. Pünktlich zur beginnenden Klettersaison ist der Räuberfelsen fertiggeworden. Die verbleibenden Kletterfelsen werden an einem der nächsten Regenwochenenden nachgerüstet.

Außerdem wurden im vergangenen Winter am Räuberfelsen mehrere Wege saniert. Die vorhandenen Bohrhaken wurden durch solide Bühlerhaken ersetzt. Der Zustand der Bohrhaken war nach nur wenigen Jahren im Granit erschreckend schlecht.

Zum Abschluß noch eine kleine Bitte. Der (Land-) Wirt am Räuberfelsen-Wirtshaus steht uns Kletterern seit Jahren nett und aufgeschlossen gegenüber. Er bittet alle den Parkplatz am Gasthaus zu benutzen und nicht die Wiese und den Weg am Waldrand. Nehmt solche Bitten ernst, sonst gibt es irgendwann mal Krach.

*Martin Gärtner*




## VORSCHAU

Im nächsten Heft erscheinen Beiträge zu den Themen:

- Fortsetzung Techniktraining
  *von Dr. Lorenz Radlinger, Kletterer und Sportwissenschaftler*
- Bericht zur Podiumsdiskussion Klettern und Naturschutz
- Infos zu Sperrungen und Aktionen
- Neue Topos

**Den neuen Steinschlag gibt's nicht mehr im Sportgeschäft, sondern nur bei der IG Klettern!!**

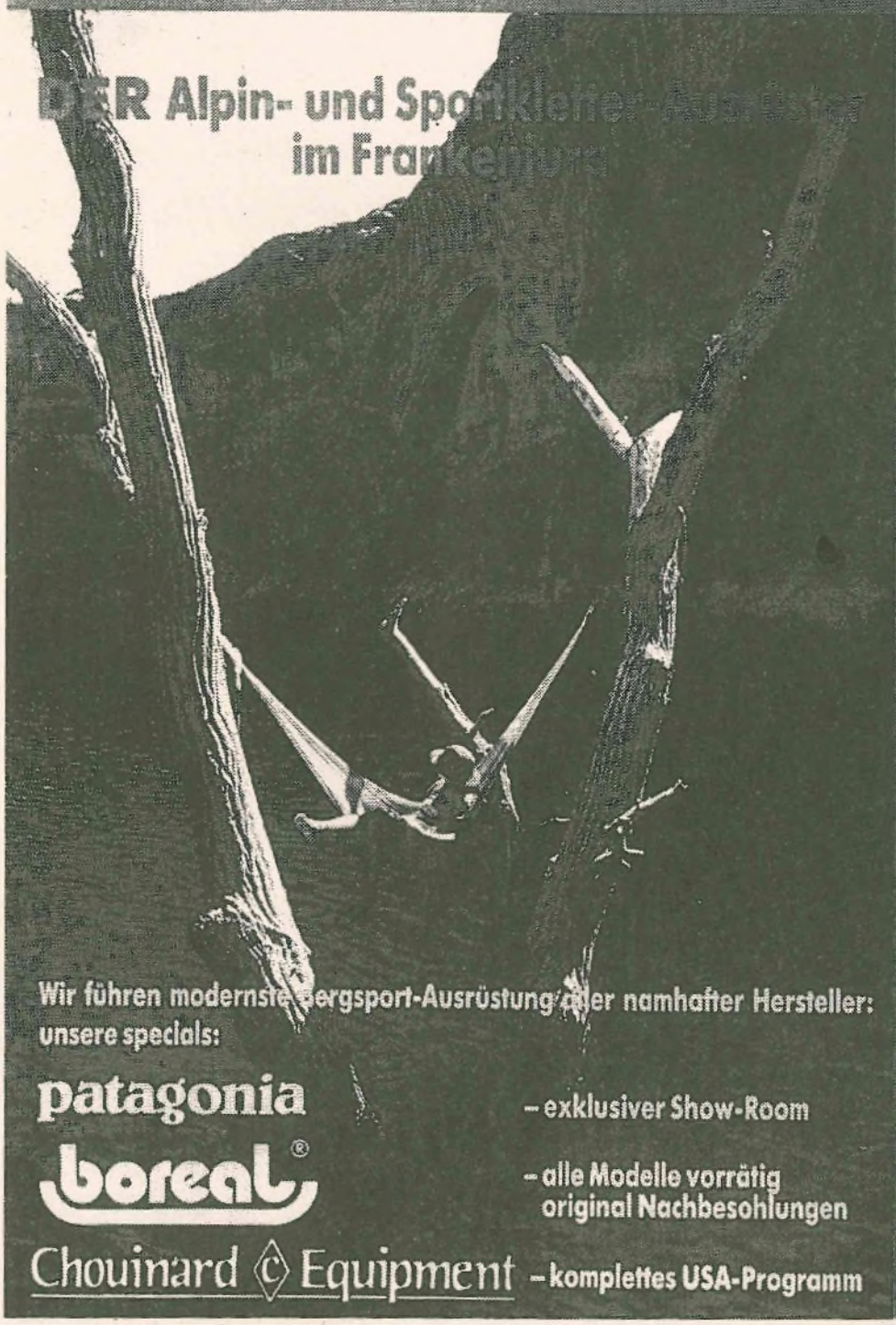
## GASTHAUS KRODER

- Gemütliches Speiselokal am Walberla
- Gutbürgerlicher Mittagstisch
- Hausgebäck
- Schnäpse aus eigener Brennerei
- Hausgemachte Brotzeiten

Montag Ruhetag

8551 Wiesenthau/Schlaifhausen Nr. 13
Telefon 09199/416

# SPORT ERDENKÄUFER & FALK




MOUNTAIN-SPORT

Wir führen modernste Bergsport-Ausrüstung aller namhafter Hersteller:
unsere specials:

patagonia

boreal®

Chouinard Equipment

- exklusiver Show-Room
- alle Modelle vorrätig original Nachbesohlungen
- komplettes USA-Programm

STEINSCHLAG

Steinschlag erscheint bei der IG Klettern, Adresse des 1. Vorsitzenden. V.i.S.d.P Michael Müller

**IG Klettern**

| | |
|---|---|
| *1. Vorsitzender:* | Michael Müller,Klingenstr. 50, 8501 Eschenau |
| *1. stv. Vorsitzender:* | Michael Eitel,Gibitzenhofstr. 54, 8500 Nürnberg |
| *2. stv. Vorsitzender:* | Bernhard Seidl, Volckamerstr. 6, 8520 Erlangen |
| *Kassenwart:* | Stefan Löw |
| *Rechnungsprüferin:* | Margot Engelhardt |
| *Schriftführer:* | Friedwart Lender |
| *Redaktion Steinschlag:* | Georg Rubin, Luitpoldstr. 30, 8520 Erlangen |
| *Gestaltung Steinschlag:* | Volker Saalfrank |

Bankverbindung: Kto.-Nr. 173302, Sparkasse Weiden/Opf., BLZ 753 500 00
Namentlich gezeichnete Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder, die nicht mit der der IG Klettern übereinstimmen muß.

# Beitrittserklärung

Name: _____ Vorname: _____

Anschrift: _____

Beruf: _____ Geburtsdatum: _____

**Ich erkläre hiermit meinen Beitritt zum Verein "Interessengemeinschaft Klettern Frankenjura und Fichtelgebirge e.V." Ich trete bei als (bitte ankreuzen):**

O aktives Mitglied
Jahresbeitrag DM 25,00

O förderndes Mitglied
Jahresbeitrag DM _____ (mind. DM 125,00)

Einmalige Aufnahmegebühr: DM 5,00

Den Jahresbeitrag und die Aufnahmegebühr
O überweise ich auf das Vereinskonto 173 302 bei der Sparkasse Weiden/Opf., BLZ 753 500 00
O soll mit Lastschriftverfahren eingezogen werden (wäre am einfachsten)
Hierzu ermächtige ich die IG Klettern e.V. widerruflich die von mir zu entrichtenden Zahlungen (Jahresbeitrag und ggf. Aufnahmegebühr) bei Fälligkeit zu Lasten meines Girokontos
Kto.-Nr. _____ Bank _____ BLZ _____
durch Lastschrift einzuziehen. Wenn mein Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des Kontoführenden Kreditinstituts keine Verpflichtung zur Einlösung.

Ort, Datum: _____ Unterschrift: _____

Bitte einsenden an: Michael Müller, Klingenstr. 50, 8501 Eschenau, oder einem der Vorstandsmitglieder abgeben.